

Achtunddreißigstes Kapitel.

Arbogast hat üble Laune und läßt sie an einem Unschuldigen aus.

Wohlbehalten kamen die Reisenden in Runenstein an. „Willkommen, willkommen!“ rief Vater Arbogast, und schloß seinen Sohn freudig in die Arme. „Aber was ist das?“ sprach er, als er das ledige Courierpferd hinten am Wagen angebunden sah. „Wo habt ihr unsern Trill gelassen?“

„Wir glaubten ihn hier zu finden;“ sagte der Kammerjunker.

Kein Auge hat ihn gesehen. Seine Ausschweifungen in der Residenz wurden erzählt. Der Schneidermeister zeigte, zum Beweise der Wahrheit, die Wunde seines Huttes vor.

„Es ist entsetzlich!“ rief Arbogast. „Ein trauriges Beispiel, daß sich ein böses Naturell zwar eine Weile zähmen, aber nicht ganz bändigen läßt.“

„Ja, ja!“ sagte Gebler: „Die Rage läßt das Mausen nicht!“

„So wenig als Er, mein Freund, Seine unglückliche Angewohnheit, immer von mir und meiner Familie zu plaudern;“ fiel Arbogast finster ein, und bewies durch die-

en vom Zaune gebrochenen Vorwurf, daß ihn der Verlust seines Kammerdieners verstimmt hatte.

„Ich spreche nie etwas Böses von Ihnen, gnädiger Herr!“ sagte der redliche Diener. „Das weiß Der, der alles weiß!“ Er streckte hierbei seine Hand muthig gen Himmel.

„Auch das Gute soll Er verschweigen!“ sprach Herr von Runenstein etwas freundlicher. „Aber ich wette, Er hat in der Stadt wieder fleißig in die Trompete gestossen, und wer weiß, was für Unheil über kurz oder lang daraus entsteht.“ —

Betroffen schwieg Gebler. Er dachte an seine Trinkgespräche mit dem Duhbruder. Doch war er übrigens ganz außer Sorgen, daß der biedere Niemand aus den Blumen des freundschaftlichen Vertrauens Gift saugen könne und werde.

Alwina war im Stillen froh, daß sich der unartige Zwerg, der nie recht in ihrer Gunst stand, verkrümmelt hatte. Nur Arbogasts üble Laune, die dadurch rege wurde, war ihr unlieb. Er hatte seinen Zachäus sogleich wieder nach Bärenfels senden wollen, um den Bräutigam anzumelden. Nun fehlte ein schicklicher Eilbote. Das machte den alten umständlichen Herrn so verdrießlich, daß er einige Tage lang von der Reise gar nichts hören wollte. Doch nach und nach brachte ihn Alwina wieder ins rechte Geleis und in den Wagen. Sie selbst begleitete mit ihm den werthen Sohn an den Ort der Vermählung. Auch Gebler ward mitgenommen, um allenfalls, wenn des Kammerjunkers Residenzleben vor dem Tribunale zu Bärenfels in Untersuchung gezogen werden sollte, zum Zeugen der Unschuld zu dienen.